

Brittas Newsletter

Nr. 8 / Oktober 2001, 1. Jahrgang

Liebe Lesergemeinde!

Bin dieses Mal spät dran, so dass dies ein Kombi-Oktober-November-Newsletter geworden ist.

Wie beinahe allen Machern und Künstlern unserer „Spaßgesellschaft“ ist auch mir im September die Luft weggeblieben und Newsletter und viele andere Aktivitäten mussten hinten anstehen. Die Welt hat einige Zeit still gestanden, aber jetzt atmet sie wieder – mühsam, aber immerhin. Und ich singe wieder ... auch Mordslieder. Gerade in Krisenzeiten waren und sind Kunst und Kabarett immer besonders wichtig und unverzichtbar. Denn die beste Medizin gegen die Angst ist das Lachen! Auf geht's!

Die Themen

1. **Mordslieder** ... erst jetzt recht!
2. Opa-rette sich, wer kann: *Die lustige Witwe*
3. Das war's.

1. Mordslieder ... erst jetzt recht!

Das Wetter passt sich der politischen Situation an. Hier regnet es gerade und es ist definitiv Herbst: Aber das sind ja DIE Kulturmonate überhaupt, direkt NACH den Sommergrillabenden, aber noch VOR dem ganzen Weihnachtsstress. Und deswegen eignet sich

Samstag, der 10. November, 20.30 Uhr im Ebertbad in Oberhausen perfekt für meine Neuauflage der Mordslieder. Ich habe das Programm grundlegend umgestellt, so dass keiner in der Lage sein dürfte, die Texte fließend mitzusprechen.

Übermäßig gutes und extrem schlechtes Wetter habe ich abbestellt, für Parkplätze ist vor dem Theater ausreichend gesorgt, Bier und andere Hefemahlzeiten liegen kalt, Erdnüsse und Knabbereien stehen zur Durstanregung auf den Tischen, lautes Schmatzen und Rülpsen ist verboten, auch diesmal wieder KEINE Badekappen anziehen, obwohl wir im *EbertBAD* sind ... habe ich noch etwas vergessen?

Ach ja: Tickets gibt es reichlich an der Abendkasse. Ihr könnt ohne große Bedenken eure beiden Kegelclubs, den Tennisverein, sämtliche Elternpflegschaftsvorsitzende bundesdeutscher Schulen und eure ärgsten Gegner einladen. Für alle ist an diesem Abend im Programm etwas dabei! Aber man muß sich einen Ruck geben, um nach Oberhausen zu fahren und kann das super Samstagabend TV-Programm erst ab 22.30 Uhr genießen, hat allerdings dafür die exklusive Möglichkeit, hinterher mit der Mordsdiva "einen Trinken zu gehen".

2. Opa-rette sich, wer kann: *Die lustige Witwe*

Viel Freude hatten alle Akteure bei der Wiederaufnahme der unglaublich fidelen und erfolgreichen Operette *Die lustige Witwe* an der *Nationale Reisopera* in Holland.

Rette sich, wer kann, denken viele Zeitgenossen über diese irgendwie antiquarische Musikform.

...

Aber wenn sie so unterhaltsam sowohl für Publikum als auch für die Musiker inszeniert ist, dann schwofft man gerne minutenlang kreise(l)nd im Walzertakt, bis einem der Mageninhalt „guten Abend“ sagt.

Als Dame der Pariser Gesellschaft (Akt I) und später als Känguruh (Akt II) walze ich durch die Kulisse und muß gestehen: mir gefällt's. Heute (31.10.) ist die letzte der meist ausverkauften Vorstellungen. Kein Wunder, denn der Regisseur, Ernst-Theo Richter, ist ein Deutscher. Und der deutsche Humor ist doch einfach unschlagbar ☺. Die Holländer gehen genauso wenig wie wir zum Lachen in den Keller, sondern in die Oper, um sich lustige Witwen anzusehen.

Und hier wieder meine populärwissenschaftliche Sparte Opa-retten-Inhalte. Heute: **Die lustige Witwe** Weinselige Operette von Franz Lehár, die wenig mit weinen, aber viel mit Weinen zu tun hat.

Kurzinhalt für Nervöse: *Geld oder Liebe* bzw. "Geld und Hiebe", am Ende natürlich: "Geld UND Liebe"

Die pontevedrinische (langsam und zweimal lesen!) Botschaft in Paris feiert den Geburtstag des Botschafters, und seine Frau Valencienne (der Orangensaft Valensina wurde nach ihr benannt) geht heute ausnahmsweise nicht fremd, weil sie eine anständige Frau sein möchte. Normalerweise tut sie es aber eben doch, und das macht dem Botschafter Kopfschmerzen. Sein zweiter Kopfschmerzgrund (hier empfehle ich die Doppelspalt-Tablette) ist Frau Hanna Glawari, die "lustige Witwe". Diese hat ihre Millionen zwar nicht selbst erarbeitet, aber dafür durch geschickte Heirat geerbt. Nun will sie das Geld aus purer Großzügigkeit mit ihrem zweiten, noch zu findenden, zukünftigen Gatten teilen. Das Land Pontevedrino gleicht dem unsrigen: Schuldenberge so hoch wie die Schweizer Alpen. Und da wäre es schon nett, wenn Hannas läppische 20 Millionen Industriekapital durch Heirat im Lande blieben und nicht an einen Pariser Playboy gingen.

Also soll Hannas Ex-Lover, Graf Danilo Danilowitsch – zufällig Pontevedriner im besten Alter – zu einem Revival der Liebschaft gewonnen werden. Natürlich ist Danilo Danilowitsch Tenor, gutaussehend, Discokönig und Stammgast in der nicht jugendfreien Bar *Maxim*. Trotzdem zickt er rum mit Hanna wegen alter Diskrepanzen, wie ein pubertierender 16-jähriger. Sein Motto ist der weit verbreitete männliche Grundsatz: "**Verliebe dich oft, verlobe dich selten, heirate nie.**" Und weil Männer immer halten, was sie sich vornehmen, dauert es auch nur geschlagene drei Akte einschließlich eines Kostümballs (ich als Känguruh), bis er ihr endlich einen Heiratsantrag macht.

Die Songs „*Da geh ich ins Maxim*“ und „*Ja das Studium der Weiber ist schwer*“ werden von Radioredakteuren, die sich kurz vor dem Ruhestand befinden, regelmäßig über den Äther gesendet. Aber zugegeben: Der einleuchtende Text mit bewährter deutscher Marschmelodie unterlegt, lässt die Füße gutgelaunt zucken. Es muß ja nicht immer ein anspruchsvoller Verdi sein!

Den werde ich erst wieder mit seiner Oper *Ernani* im nächsten Newsletter berücksichtigen.

3. Das war's

beinahe für heute schon. Ihr müsst euch ja erst langsam wieder ans Newsletterlesen gewöhnen. Vor allem diejenigen unter euch, die meine Prosa eigentlich nicht richtig lesen, sondern mehr "scannen". Denen entgeht evtl. auch diesmal der Hinweis auf meine Mordslieder am Samstag, 10. November 2001, in Oberhausen. ...

Deswegen habe ich in letzter Zeit ganz viel TV-Werbung geschaut, weil ich unbedingt lernen wollte, wie die es schaffen, auch Scanner-Menschen dazu zu bringen, dickmachende Schokolade, das 36ste Duschgel und sündhaft teure Parfums zu kaufen. Und ich habe es geschnallt. Es funktioniert so: Die Mädels sehen idealtypischerweise ganz klasse aus, lutschen unbeschwert Jogurette, sind faltenfrei, tragen elegante, sexy dekollierte Abendkleider, haben an der Seite einen knackigen Typen mit Muskelshirt, der auch sonst möglichst wenig an hat, und hören tolle Musik ...

Na, wenn das alles ist, DAS kann ich auch: Gut aussehen, Intelligenz vortäuschen, das kleine Schwarze anziehen, mein Pianist verzichtet ausnahmsweise auf Wollunterhemd und Socken, ich mache tolle Musik ... Das alles und noch viel mehr ist zu sehen am 10. November im *Ebertbad*, Oberhausen. Wegbeschreibung folgt mit separater Mail zum Ausdrucken nächste Woche. Eben alles genauso, wie in der Werbung: Viele kleine Reminder-Shots und ich bringe auch den Unfreiwilligsten dazu, meine Mordslieder-CD und Show zu hören und sehen. Voller Optimismus sende ich euch

herzliche herbstliche Grüße und verbleibe eure

Britta Kungney

P.S. Wir nutzen eure e-mail Adresse ausschließlich für Informationen dieser Art. Falls sich eure Adresse ändert, teilt uns das bitte mit. Wenn ihr den Newsletter nicht mehr empfangen wollt, nehmen wir euch selbstverständlich (ungern) sofort aus dem Verteiler. Vielen Dank für eure Kooperation!